



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich

21. Jahrgang

76

Wie Maria, Träger der Freude und der Liebe: Steh Auf! Du bist ein Zeuge dessen, was du gesehen hast

“Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg”

P. Carlos Cabecinhas

Das Thema, welches für das neue Pastoraljahr im Heiligtum auserwählt wurde, ist das Thema, das der Papst bereits für den Weltjugendtag festgelegt hat, der im August in Lissabon stattfinden wird: “Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg”.

Das Thema ist ein biblisches Zitat aus der Episode des Evangeliums der Heimsuchung (Lk 1,39). In Maria erklang noch der Gruß des Engels, als sie sich auf den Weg zum Haus Elisabeths machte; zur Pilgerin werdend, bewegt von Sorge und Freude. In Maria entdecken wir die Bereitschaft zu Gott und seinem Willen: »Stand auf und machte sich eilig auf den Weg«. In seiner Botschaft an die Jugendlichen zum Weltjugendtag in Lissabon stellt Papst Franziskus fest, dass “die gute Eile uns immer nach oben und zu unseren Mitmenschen führt”. Dieses Thema fordert uns dazu auf, Maria in der Dringlichkeit der Suche nach Gott und in der Sorge um die anderen nachzuahmen. Maria war auch die erste Trägerin Jesu Christi und wurde Vorbild für jeden Jünger Jesu, für jeden Christen.

Um das vom Papst gewählte Thema im Licht der Botschaft von Fatima zu lesen, verwenden wir die Worte der heiligen Jacinta Marto: “Könnte ich doch jedem Herzen die Flamme mitteilen, die mir in der Brust brennt und mich das Herz Jesu und Mariens so sehr lieben lässt”. Wie Maria sind auch wir aufgefordert, aufzustehen und eilig aufzubrechen, um unseren Glauben zu bezeugen, um in das Herz aller die Liebe zu Gott zu legen, dieses Feuer, das in der Brust der hl. Jacinta brannte und sie »das Herz Jesu und Mariens so sehr lieben« ließ: eine Liebe, die auch in der Sorge um die anderen zum Ausdruck kommt, welche im Leben des kleinen Seherkindes ständig gegenwärtig war. Wenn wir das diesjährige Thema im Licht der Botschaft von Fatima lesen, entdecken wir die intrinsische missionarische Dynamik, die wir in unserem eigenen Leben annehmen müssen.

Der Weltjugendtag ist ein Ereignis von enormer kirchlicher Bedeutung, mit dem sich das Heiligtum in Gleichklang bringen möchte. Andererseits handelt es sich um ein Ereignis, das nicht nur junge Menschen betrifft: Es betrifft die ganze Kirche, und ihr Thema ist für alle Christen relevant. Seien wir also bereit, Maria nachzuahmen, die aufstand und sich eilig auf den Weg machte.

Der Weltjugendtag „wird das Leben im Heiligtum während dieses neuen Pastoraljahres prägen, mit der Anwesenheit des Papstes in Fatima, worüber wir uns sehr freuen”

Carlos Cabecinhas stellte den Pastoralplan für 2023 im Coordinamento Nazionale Pellegrinaggi Italiani (CNPI) in Rom vor.

Cátia Filipe

Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, sprach auf dem Treffen des Coordinamento Nazionale Pellegrinaggi Italiani (CNPI), in Rom, über das Jahr 2022, welches „von der Rückkehr organisierter Pilgergruppen nach Fatima gekennzeichnet wurde“.

Die Vereinigung CNPI vereint die Leiter der italienischen Wallfahrten und alle Institutionen, die Wallfahrten in Italien organisieren. Diese pastorale Vereinigung hat spezifische Komitees, die Angebote für Wallfahrten und religiösen Tourismus aus der christlichen Perspektive eines Glaubensweges analysieren und anbieten und so die Beziehungen zwischen Heiligtümern und Reiseveranstaltern, Agenturen und Hoteliers verbessern.

Der Geistliche erwähnte auch die großen Ordensfamilien und kirchlichen

Bewegungen, die 2022 ihre nationalen Wallfahrten wieder aufgenommen haben, sowie die Wallfahrten aus den verschiedenen Diözesen Portugals. Hinzugefügt werden „müssen natürlich auch alle ausländischen Gruppen, die wir mit Freude willkommen heißen durften“.

„Wir können sagen, dass in der zweiten Hälfte des Jahres 2022 der Zustrom der Pilger nach Fatima zu den üblichen Zahlen zurückgekehrt ist und in

einigen Momenten unsere Erwartungen sogar übertraffen hat“, bekräftigte der Geistliche und sprach auch über die Wiederaufnahme der Krankenexerzitien und anderer Initiativen für Kranke und ältere Menschen.

„Wir alle wissen, dass die Kranken schon immer einen ganz besonderen



Der Weltjugendtag „wird das Leben im Heiligtum während dieses neuen Pastoraljahres prägen, mit der Anwesenheit des Papstes in Fatima, worüber wir uns sehr freuen“



Platz in Fatima hatten, schon seit der Zeit der Erscheinungen“, und deshalb „war es besonders schmerzhaft, die Aktivitäten mit Kranken und alten Menschen wegen der Pandemie absagen zu müssen“.

Ende 2020 begann das Heiligtum von Fatima eine dreijährige Pastoralarbeit mit dem Thema „Wie Maria, Träger der Freude und Liebe“. Von Anfang an hatte dieser Dreijahreszeitraum als Horizont den Weltjugendtag (WJT) in Lissabon, im August 2023.

Da für die Definition der Themen der letzten beiden Jahre die Wahl auf die Themen fiel, die der Papst als Vorbereitung des Weltjugendtags vorgelegt hatte, so nahm auch das Thema für dieses letzte Jahr das Thema des Weltjugendtages auf: „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“.

„Dieses Thema ermahnt uns, Maria in der Dringlichkeit unserer Suche nach Gott und in der Fürsorge für andere nachzuahmen“, sagte der Rektor des Heiligtums von Fatima und erklärte weiter, dass, wie Maria „auch wir herausgefordert sind, aufzustehen und eilig zu gehen, um unseren Glauben zu bezeugen“.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima verkündete, dass für das Erleben dieses Pastoraljahres einige Hilfsmaterialien erarbeitet wurden, wie das Plakat und andere grafische Hilfsmittel, die das ganze Jahr über an das Thema erinnern sollen, welches das Leben des Heiligtums prägt;

das Angebot eines Gebetsweges wird als Vorschlag für die Pilger beibehalten, auch wenn ein neuer Gebetsweg für junge Menschen, die anlässlich des WJT 2023 nach Fatima kommen werden, in Vorbereitung ist; ein „Aktivitätenprogramm“ steht, wenn auch nur in digitaler Form, ebenfalls zur Verfügung und ist für alle Interessierten zugänglich.

Es wird jedoch der Weltjugendtag sein, der „das Leben im Heiligtum während dieses neuen Pastoraljahres prägen wird, mit der Anwesenheit des Papstes in Fatima, worüber wir uns sehr freuen“.

Das Heiligtum bereitet sich darauf vor, „die vielen Jugendlichen aufzunehmen, die, so hoffen wir, uns anlässlich des Weltjugendtages besuchen werden“.

So wird das Heiligtum, integriert in die Dynamik des Weltjugendtages, „vor allem in der Zeit vor und nach dem Weltjugendtag ein Programm anbieten, das sich vor allem an junge Menschen richtet“.

„Wir möchten die Bedeutung der Wallfahrt unterstreichen und haben daher sechs Wege geschaffen, um Fatima zu Fuß zu erreichen, für junge Menschen, die zu Fuß nach Fatima pilgern möchten, mit Entfernungen von mindestens 5 km bis maximal 15 km“, erklärte Carlos Cabecinhas und fügte hinzu, dass auch Workshops und verschiedene Angebote der Reflexion und des Gebets, im Form von Pilgerwegen, in Vorbereitung sind, mit Gebetsprogrammen und geistlichen Fatima-Erlebnissen,

die sich an alle Jugendlichen richten, die Fatima in der Zeit vor und nach dem WJT in Lissabon besuchen möchten.

Die Organisation des Weltjugendtags bat das Heiligtum von Fatima um eine Ausstellung für die jungen Teilnehmer im Stadtzentrum von Lissabon, im Rahmen des Jugendfestivals. „Das Ziel ist es, Fatima bekannt zu machen und in gewisser Weise die Erfahrung des Heiligtums zu vermitteln. Als Antwort auf diese Bitte bereiten wir eine interaktive Ausstellung vor, die während der Tage rund um den Weltjugendtag im Stadtzentrum von Lissabon besucht werden kann“, fügte der Rektor hinzu und erinnerte daran, dass während der nächsten Wallfahrtsfeier, am 12. und 13. Mai 2023, „wir mit der Anwesenheit der Symbole des WJT zählen werden, die in diesen Tagen in der Diözese Leiria-Fátima sein und deshalb in die Feierlichkeiten der Cova da Iria integriert werden“.

„Dies wird eine Gelegenheit sein, um die Aufmerksamkeit auf dieses große globale kirchliche Ereignis zu lenken“, sagte er.

In Partnerschaft mit anderen Einrichtungen ist außerdem ein „Junges Dorf“ in Vorbereitung, um die Jugendgruppen willkommen zu heißen, welches während des Zeitraums vor dem Weltjugendtag, ab dem 27. Juli geöffnet sein wird und bis zum 11. August besucht werden kann, für die Gruppen, die der Cova da Iria erst nach dem Ende des Weltjugendtags in Lissabon einen Besuch abstatten möchten.

Pilgermadonna von Fatima wird durch Europa, Amerika und Afrika reisen

Mehr als 100.000 Kilometer sollen in diesem Jahr von den 12 Pilgerstatuen Unserer Lieben Frau von Fatima zurückgelegt werden.

Diogo Carvalho Alves



Im Jahr 2023 werden die 12 Pilgerstatuen Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz von Fatima mehr als 100.000 Kilometer über drei Kontinente zurücklegen, auf einer Reise, die diese marianische Ikone nach Italien, Frankreich, Angola, Brasilien, Kolumbien und in die Vereinigten Staaten von Amerika führt.

Momentan finden sich 15 geplante Reisen für das jetzige Jahr im Reiseprogramm der Pilgerjungfrau, wobei das Heiligtum von Fatima die meisten Nachfragen für eine Wallfahrt aus Italien erhält.

Über Ostern wird die Pilgermadonna Nr. 4 mehrere italienische Diözesen bereisen und damit eine Bitte erfüllen, die durch die Marienvereinigung Movimento Mariano Messaggio di Fatima an die Cova da Iria gestellt wurde. Während dieser Reise ist auch ein Besuch der Gemeinde San Roberto Bellarmino, in Rom, vom 13. bis 21. Mai geplant. Gleichzeitig wird auch die Statue Nr. 10, auf Initiative des Fatima-Weltapostolats der Lombardei, nach Mailand reisen. Pilgermadonna Nr. 6 wird ebenfalls vom 29. April bis zum 15. Mai in Italien sein, genauer gesagt, in der Pfarrei der Allerseligsten Jungfrau Maria in Scauri, in der Region Gaeta. Sechs Monate später reist dieselbe Statue, vom 7.

bis 15. Oktober, in die Gemeinde S. Sossio Levita und Martire. Die Gemeinden am Stadtrand von Turin werden im Mai von der Pilgerstatue Nr. 13 besucht, und zwischen dem 28. April und dem 8. Mai wird die Pilgermadonna Nr. 7 in Venedig sein. Auf Wunsch der kirchlichen Vereinigung Famiglia del Cuore Immacolato di Maria wird diese Statue dann bis Oktober mehrere italienische Diözesen bereisen.

In Portugal wird die Pilgermadonna Nr. 2 vom 10. bis zum 25. April die Pfarrei des Hl. Johannes des Täufer, in Runa, Torres Vedras, besuchen. Die Nationale Pfadfindervereinigung bat um die Anwesenheit dieser Statue auch in Lissabon, im Juli, in der Zeit vor dem Weltjugendtag. In der Woche vom 25. bis zum 29. September wird dieselbe Statue auf dann Wunsch der Pastoralereinheit von Gândara nach Coimbra reisen.

Die zweite Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima wird im Laufe des Monats Mai eine Reise in den afrikanischen Kontinent starten, wo sie in der Pfarrei Unserer Lieben Frau von Fatima in Luanda verweilen wird. Mit diesem Besuch feiert diese Gemeinde ihren 60. Jahrestag, sowie den 75. Jahrestag der Anwesenheit der Kapuzinermönche in Angola.

Auf der anderen Seite des Atlantiks wird die Pilgermadonna Nr. 3, vom 26. April bis zum 5. Juli, die Gemeinde Unserer Lieben Frau von Fatima in Sumaré, São Paulo, Brasilien besuchen. Die Pilgerstatue Nr. 9 wird ebenfalls, vom 28. April bis zum 13. Juni, nach Brasilien reisen, und besucht, weiter nördlich, das Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima in Rio de Janeiro.

Nordamerika wird von den Pilgerstatuen Nr. 8 und 11 besucht werden, welche jeweils in die Pfarrei St. Mary's in Paterson und in die Erzdiözese Newark, beide in den USA, reisen.

Momentan befindet sich die Pilgerstatue Nr. 5, seit dem 1. Oktober letzten Jahres, in der Diözese Nanterre, in Frankreich, wo sie noch bis zum 31. August dieses Jahres verweilen wird. Eine Rundreise durch die Diözesen Kolumbiens, die sich von Mai 2022 bis Mai 2024 erstreckt, ist ebenfalls im Gange.

2022 unternahmen die Pilgerstatuen Unserer Lieben Frau von Fatima eine ähnliche Anzahl von weltweiten Rundreisen, die folgende Länder umfassten: Portugal; Spanien; Frankreich; Italien; Ukraine, Kaukasus, USA, Nicaragua, Argentinien und Chile.

Das Heiligtum von Fatima würdigt Benedikt XVI. und hebt die Beiträge des deutschen Papstes zur Interpretation und Aufwertung der Botschaft von Fatima hervor



Neben den Glocken, die zu drei verschiedenen Zeitpunkten an seinem Todestag und auch am Tag seiner Beerdigung läuteten, war Fatima während der Beisetzung in Rom auf höchster Ebene durch Kardinal António Marto und dem Titularbischof der Diözese, José Ornelas Carvalho, vertreten.

Carmo Rodeia

Die Bedeutung, die der verstorbene Papst Emeritus Benedikt XVI. Fatima und seiner Botschaft beigemessen hat, wurde von den verschiedenen Repräsentanten des Heiligtums, vom Rektor bis zum Bischof der Diözese, in verschiedenen Ansprachen nach dem Tod des deutschen Papstes am 31. Dezember hervorgehoben.

Joseph Ratzinger besuchte Fatima zu verschiedenen Gelegenheiten, als Papst Benedikt XVI. war er einmal da, aber seine „Liebe“ und vor allem seine theologische Reflexion waren „sehr wichtig“ für die Bestätigung von Fatima.

„Während seiner Wallfahrt zu diesem Heiligtum erinnerte Benedikt XVI. an die prophetische Mission der Botschaft von Fatima: ‚Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt‘. Auf diese Weise unterstrich der Papst die Aktualität der Botschaft von Fatima und lenkte

die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Aufrufe der Muttergottes an diesem Ort“, sagte der Rektor in der Predigt der ersten Messe, die nach der Bestätigung des Todes des emeritierten Papstes gefeiert wurde, und sprach über den Besuch des Heiligen Vaters in der Cova da Iria im Mai 2010, sowie über die Aufmerksamkeit, die er der Botschaft von Fatima bei dieser und anderen Gelegenheiten seines Pontifikats widmete.

Sowohl auf dieser Pilgerreise als auch bei anderen Gelegenheiten hat Benedikt XVI. wiederholt auf Fatima und die Bedeutung dieser Botschaft hingewiesen. Er charakterisierte Fatima als „Schule des Glaubens“ und als „Abendmahlssaal des Glaubens“, in dem die „Jungfrau Maria den Weg für unsere reine und heilige Aufopferung in die Hände des Vaters“ zeige. Später sagte er, dass Fatima „eine Schule des Glaubens und der Hoffnung ist, weil es auch Schule der Nächsten-

liebe und des Dienstes an den Brüdern ist“.

Rektor Carlos Cabecinhas dankte für das Leben von Benedikt XVI., den er als „einen Mann von großer Liebe zur Kirche, der sich in ihren Dienst gestellt hat“ bezeichnete.

„Wir möchten Gott für sein Zeugnis und für sein Leben danken. Und hier in Fatima möchten wir auch unsere Dankbarkeit für die besondere Zuneigung zum Ausdruck bringen, die er diesem Heiligtum gewidmet hat, und für die besondere Aufmerksamkeit, die er der Botschaft von Fatima gewidmet hat, sowohl vor seiner Wahl zum Papst als auch während seines Pontifikats“.

In einer Trauerbotschaft an alle Diözesanen anlässlich des Todes des deutschen Papstes unterstrich auch der Bischof der Diözese Leiria-Fátima die Rolle von Benedikt XVI. in der der Projektion von Fatima.

„Die theologischen Kommentare, die er als damaliger Präfekt des Dikasteriums für

die Glaubenslehre zum dritten Teil des sogenannten Geheimnisses von Fatima erarbeitete, sowie seine Besuche im Heiligtum, waren entscheidend für die ausgewogene Auslegung der Botschaft von Fatima und für ihre glaubwürdige Verbreitung in der Kirche und in der Welt“, sagte Bischof José Ornelas Carvalho.

„Er war fest davon überzeugt, dass die Botschaft von Fatima einen Weg des Glaubens [in der Schule Mariens] enthält, mit Konsequenzen für das individuelle und soziale Leben der Jünger Jesu“, sagte der Diözesanprälat und betonte „das Geschenk, das er für uns alle und für die ganze Kirche während seines Dienstes als bedeutender und erleuchtender Theologe war; aufgrund seiner Suche nach Wegen und Sprachen, um glaubwürdig über den Glauben zu den Männern und Frauen unserer Tage zu sprechen; aufgrund des Dialogs zwischen dem Glauben und der Kultur, welchen er förderte; aufgrund seiner aktiven Teilnahme am Zweiten Vatikanischen Konzil und an seiner ordnungsgemäßen Umsetzung in der Kirche; aufgrund des ökumenischen Dialogs mit den christlichen Kirchen auf der Suche nach Wegen der Verständigung und der Gemeinschaft.“

In einem persönlicheren Ansatz erinnerte er an die Denkmale, die Ratzingers theologische Studien in seiner Jugend hinterlassen hatten, und an den persönlichen Umgang, den er mit ihm in Rom pflegte.

„In Bezug auf den ersten Punkt erinnere ich mich vor allem an den bewundernswerten Lehrer und den glaubwürdigen Meister des Glaubens; und dann behalte ich die herzliche und freundliche Haltung in Erinnerung, mit welcher er diejenigen empfangen hat, die ihn angesprochen haben“, sagte José Ornelas Carvalho.

Der Bischof von Leiria-Fátima, der auch Vorsitzender der portugiesischen Bischofskonferenz ist, hebt den Moment des Rücktritts als „Beispiel für die Kohärenz seines Dienstes“ und seiner „Liebe zur Kirche“ hervor.

„In seiner gut überlegten Entscheidung (dem Rücktritt) zeigt Papst Benedikt XVI. allen, die in der Kirche und in der Gesell-

schaft verantwortungsvolle Funktionen ausüben, dass es am wichtigsten ist, treu und großherzig getreu dem Bild des Guten Hirten zu dienen, ohne den Anschein einer persönlichen Herausstellung und ohne Privatisierung von Positionen, sondern mit Freiheit, Anstrengung und Freude und im Wissen, wann die Zeit des Rückzugs gekommen ist, damit andere den gleichen Dienst im Weinberg des Herrn fortsetzen können.“

Die Beerdigung des emeritierten Papstes Benedikt XVI. fand am 5. Januar im Vatikan statt, feierlich, aber nüchtern, wie es sein Wunsch war, sechs Tage nach seinem Tod, wie es Tradition ist, und wurde, zum ersten Mal in der Kirchengeschichte seit 600 Jahren, von Papst Franziskus présidiert. Tatsächlich war Benedikt XVI. in dieser Zeitspanne der erste Papst, der auf das Pontifikat verzichtete und dann 10 Jahre lang mit seinem Nachfolger lebte. Im Zeitraum von seinem Tod bis zum Begräbnis wurde der Leichnam Benedikts XVI. bis zum Vorabend der Beerdigung im Petersdom aufgebahrt. Der emeritierte Papst Benedikt XVI., der im Alter von 95 Jahren starb, erschütterte die Kirche, als er am

Februar 2013, zwei Monate vor seinem achten Amtsjubiläum, aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat. Joseph Ratzinger wurde 1927 in Marktl am Inn, im

Bistum Passau, geboren und war von 2005 bis 2013 Papst. Er war seit vielen Jahrhunderten der erste Deutsche an der Spitze der katholischen Kirche und ein Vertreter der dogmatischsten Linie der Kirche. Der sexuelle Missbrauch von Minderjährigen durch Priester und „Vatileaks“, bei denen vertrauliche Dokumente des Papstes enthüllt wurden, waren Fälle, die sein Pontifikat bewegten. Benedikt XVI. ordnete eine Untersuchung der beteiligten Diözesen an, stufte die Misshandlungen als „abscheuliches Verbrechen“ ein und entschuldigte sich bei den Opfern. Während seiner Reise nach Portugal im Mai 2010 sagte Benedikt XVI., dass „Vergebung die Gerechtigkeit nicht ersetzt“.



Benedikt XVI:

Joseph Ratzinger, der 1977 zum Kardinal ernannt wurde, ab 1981 Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre und 2002 Dekan des Kardinalskollegiums war, wurde am 16. April 1927 in Marktl am Inn, im Gebiet der Diözese Passau (Deutschland), inmitten einer einfachen Familie geboren.

Carmo Rodeia

Seine Jugendzeit sei nicht einfach gewesen. Der Glaube und die Erziehung in seiner Familie hätten ihn auf die harte Erfahrung der mit dem nationalsozialistischen Regime verbundenen Probleme vorbereitet: Er hätte einmal selbst mit ansehen müssen, wie sein Pfarrer vor der Feier der heiligen Messe von den Nazis geschlagen wurde und er hätte das Klima der Feindseligkeit gegenüber der katholischen Kirche in Deutschland erlebt. Gerade in dieser schwierigen Situation jedoch hätte er die Schönheit und Wahrheit des Glaubens an Christus entdeckt. Dabei habe seine Familie, die fortwährend ein klares, in der bewussten Zugehörigkeit zur Kirche verwurzeltes Zeugnis der Güte und der Hoffnung gegeben hat, eine grundlegende Rolle gespielt, heißt es in der vom Vatikan veröffentlichten offiziellen Biographie des emeritierten Papstes, der am vergangenen 31. Dezember verstorben ist.

Am 29. Juni 1951 wurde er zum Priester geweiht. Ein Jahr später begann er seine Lehrtätigkeit an derselben Freisinger Hochschule, an der er studiert hatte. 1953 schloss er sein Doktorat in Theologie mit einer Dissertation über das Thema «Volk und Haus Gottes in Augustins Lehre von der Kirche» ab. Nachdem er mehrere Jahre an verschiedenen theologischen Schulen unterrichtet hatte, begann er, insbesondere Texte mit theologischen Reflexionen zu veröffentlichen. Auf breite Resonanz stieß sein Vortrag vor der Katholischen Akademie Bayern über das Thema: »Warum bin ich noch in der Kirche?« Mit seiner gewohnten Klarheit erklärte er: »Nur in der Kirche ist es möglich, Christ zu sein, und nicht neben der Kirche«.

Am 25. März 1977 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Erzbischof von München und Freising. Er war damit nach 80 Jahren der erste Diözesanpriester, der die pastorale Leitung dieser großen bayerischen Diözese übernahm. Als bischöfliches Motto wählte er »Mitarbeiter der Wahrheit«. Im Konsistorium am 27. Juni 1977 kreierte ihn der

Papst zum Kardinal mit der Titelkirche Santa Maria Consolatrice al Tiburtino.

Er nahm an der Fünften Generalversammlung der Bischofssynode (1980) über das Thema »Die christliche Familie in der Welt von heute« als Referent teil.

Am 25. November 1981 ernannte Johannes Paul II. ihn zum Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre. Er wurde auch Präsident der Päpstlichen Bibelkommission und der Internationalen Theologenkommission. Sein Dienst als Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre war unermüdlich, und es ist ein schwieriges Unterfangen, sein Werk im Rahmen einer Biographie aufzuzählen. Er wirkte

bis zum Schluss als Mitarbeiter Johannes Pauls II.

»Folge mir nach!« war der Leitgedanke der Predigt, die Kardinal Ratzinger bei den Exequien des Heiligen Vaters an die ganze Welt richtete. Ein Wort, das die Sendung Johannes Pauls II. beschreibt und zur gleichen Zeit ein Aufruf ist, der an jeden einzelnen ergeht.

Benedikt XVI. war kein einvernehmlicher Papst, aber von Anfang an war er mit Fatima verbunden, und es besteht kein Zweifel, dass die Reise, die er durch Lissabon, Fatima und Porto unternahm, im Wesentlichen den Hirtenkindern von Fatima gewidmet war, da zu dieser Zeit zehn



Interpret des Fatima-Geheimnisses

Jahre seit der Seligsprechung von Francisco und Jacinta vergangen waren.

„Ich bin gewiss, dass die Hirtenkinder von Fatima, die seligen Francisco und Jacinta und die Dienerin Gottes Lucia de Jesus, uns in dieser Stunde des Gebets und des Jubels begleiten“, sagte er.

Während der Messe am 13. Mai sprach Benedikt XVI. über „jenes aus der Zukunft Gottes kommende Licht, von dem die Hirtenkinder erfüllt waren, dasselbe Licht, das sich gezeigt hat, als die Zeit erfüllt war, und das für alle gekommen ist“.

„Hierzu bedarf es einer inneren Wachheit des Herzens, die unter dem Druck der gewaltigen äußeren Wirklichkeiten und

der die Seele erfüllenden Bilder und Gedanken meistens nicht gegeben ist“, so der Heilige Vater, der dann bekräftigte: „Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich“.

In seinem theologischen Kommentar zum dritten Teil des Geheimnisses von Fatima, der von einem „in weiß gekleideten Bischof“ handelt, der zwischen Ruinen und Leichen wandelt, ein Bild, das mit dem Angriff auf Johannes Paul II, am 13. Mai 1981, verbunden ist, sagte Benedikt XVI., dass „über die große Vision des Leidens des Papstes hinaus, die wir in erster Linie auf Papst Johannes Paul II. beziehen können“ auch „Realitäten der Zukunft der Kirche

aufgezeigt“ werden, die sich „nach und nach entfalten und zeigen“.

„Wichtig ist dabei, dass die Botschaft, die Antwort von Fatima im Wesentlichen nicht auf bestimmte Andachtsübungen abzielt, sondern auf die grundlegende Antwort, das heißt die ständige Umkehr, die Buße, das Gebet und die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe“, betonte er.

In Fatima wurde, nach mehreren Reden und Predigten, jedoch ein Augenblick ohne Worte zum Markenbild: der Papst schweigend, die Augen auf das Bild Unserer Lieben Frau von Fatima in der Erscheinungskapelle gerichtet.

Am Nachmittag des 12. Mai 2010 übergab Benedikt XVI. dem Heiligtum von Fatima eine Goldene Rose und war damit der erste Papst, der dies persönlich auf portugiesischem Boden tat.

Während der Messe am 13. Mai präsentierte Benedikt XVI. vor Hunderttausenden von Menschen die Frucht seiner jahrzehntelangen Reflexion über die Ereignisse von 1917: „Gott – der tiefer ist als unser eigenes Innerstes – hat die Macht, – vor allem durch die inneren Sinne – zu uns vorzudringen, so dass die Seele sanft berührt wird von einer Realität, die über das sinnlich Wahrnehmbare hinausgeht und sie befähigt, zum Nichtsinnlichen zu gelangen, zu dem, was den menschlichen Sinnen nicht zugänglich ist“.

„Hierzu bedarf es einer inneren Wachheit des Herzens, die unter dem Druck der gewaltigen äußeren Wirklichkeiten und der die Seele erfüllenden Bilder und Gedanken meistens nicht gegeben ist. Ja, Gott kann uns erreichen, indem er sich unserer inneren Schau darbietet“, schlussfolgerte er.

Am Tag seines Todes lobten Mitglieder der Kirche, der Gesellschaft und der Politik seine Qualitäten als Mensch, Intellektueller, Theologe und Humanist, als Mann, der die Welt, besonders Europa, zu deuten wusste.



Die Worte des Papstes zu Fatima: Schule des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe

„Ich möchte am Ende noch ein weiteres mit Recht berühmt gewordenes Stichwort des Geheimnisses aufgreifen: „Mein Unbeflecktes Herz wird siegen“. Was heißt das? Das für Gott geöffnete, durch das Hinschauen auf Gott rein gewordene Herz ist stärker als Gewehre und Waffen aller Art. Das „Fiat“ Marias, das Wort ihres Herzens, hat die Weltgeschichte gewendet, weil es den Retter eingelassen hat in diese Welt - weil im Raum dieses Ja Gott Mensch werden konnte und es nun ewig bleibt. Das Böse hat Macht in der Welt, wir sehen es und erfahren es immer wieder; es hat Macht, weil unsere Freiheit sich immer wieder von Gott abdrängen lässt. Aber seit Gott selbst ein menschliches Herz hat und so die Freiheit des Menschen ins Gute hinein, auf Gott zu, gewendet hat, hat die Freiheit zum Bösen nicht mehr das letzte Wort. Seitdem gilt: „In der Welt werdet ihr Drangsal haben, aber seid nur getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16,33). Dieser Verheißung uns anzuvertrauen, lädt uns die Botschaft von Fatima ein.“

KARDINAL JOSEPH RATZINGER

THEOLOGISCHER KOMMENTAR ZUM GEHEIMNIS VON FATIMA

26. Juni 2000

(...) „Ich denke gern an Fatima als Schule des Glaubens mit der Jungfrau Maria als Lehrerin. Dort hat sie ihren Lehrstuhl errichtet, um die kleinen Seher und dann die Volksscharen die ewigen Wahrheiten und die Kunst des Betens, des Glaubens und der Liebe zu lehren. In der demütigen Haltung von Schülern, die die Lektion lernen müssen, sollt ihr der so herausragenden Lehrerin und Mutter des ganzen Christus jeden von euch anvertrauen, ebenso eure Priester, die direkten Mitarbeiter bei der Leitung der Herde, die Ordensmänner und Ordensfrauen, die den Himmel auf Erden vorwegnehmen, und die gläubigen Laien, die die Erde nach dem Bild des Himmels formen“ (...).

BENEDIKT XVI

10. November 2007

(...) „Ich möchte zunächst meine Freude über die Reise nach Fatima zum Ausdruck bringen und darüber, vor der Muttergottes von Fatima zu beten, die für uns ein Zeichen der Gegenwart des Glaubens ist, dass gerade aus den Kleinen eine neue Kraft des Glaubens



geboren wird, die nicht auf die Kleinen beschränkt bleibt, sondern eine Botschaft für die ganze Welt hat, und die die Geschichte gerade auch in ihrem Heute berührt und diese Geschichte erleuchtet. (...) Wichtig ist dabei, dass die Botschaft, die Antwort von Fatima im Wesentlichen nicht auf bestimmte Andachtsübungen abzielt, sondern auf die grundlegende Antwort, das heißt die ständige Umkehr, die Buße, das Gebet und die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe. So sehen wir hier die wahre und grundlegende Antwort, die die Kirche geben muss, die wir, jeder von uns, in dieser Situation geben müssen. Unter dem Neuen, das wir heute in dieser Botschaft entdecken können, ist auch die Tatsache, dass die Angriffe gegen den Papst und die Kirche nicht nur von außen kommen, sondern die Leiden der Kirche kommen gerade aus dem Inneren der Kirche, von der Sünde, die in der Kirche existiert. Auch das war immer bekannt, aber heute sehen wir es auf wahrhaft erschreckende Weise: Die größte Verfolgung der Kirche kommt nicht von den äußeren Feinden, sondern erwächst aus der Sünde in der Kirche. Und darum ist es für die Kirche zutiefst notwendig, dass sie neu lernt, Buße zu tun, die Reinigung anzunehmen; dass sie einerseits zu vergeben lernt, aber auch die Notwendigkeit der Gerechtigkeit sieht; denn Vergebung ersetzt die Gerechtigkeit nicht. Mit einem Wort, wir müssen gerade das Wesentliche neu lernen: die Umkehr, das Gebet, die Buße und die göttlichen Tugenden. So antworten wir. Seien wir realistisch darauf gefasst, dass das Böse immer angreift, von innen und von außen, aber dass auch die Kräfte des Guten immer gegenwärtig sind und dass letztendlich der Herr stärker ist als das Böse. Und die Muttergottes ist für uns eine sichtbare, mütterliche Garantie der Güte Gottes, die

immer das letzte Wort in der Geschichte ist.

BENEDIKT XVI

ALS ANTWORT AUF EINE FRAGE DER JOURNALISTEN WÄHREND DES FLUGES NACH PORTUGAL

11. Mai 2010

(...) „Mit den brennenden Kerzen in euren Händen bildet ihr alle zusammen gleichsam ein Lichtermeer rund um diese einfache Kapelle. Diese wurde liebevoll zu Ehren der Mutter Gottes und unserer Mutter erbaut, deren Rückkehr von der Erde in den Himmel den Hirtenkindern wie ein Lichtstreifen erschien. Aber weder Maria noch wir selbst verfügen über ein eigenes Licht: Wir empfangen es von Jesus. Seine Gegenwart in uns verwirklicht neu das Geheimnis und den Ruf des brennenden Dornbuschs, der einst auf dem Berg Sinai Mose angezogen hat und der unentwegt all jene zum Staunen bringt, die ein besonderes Licht in uns bemerken, das brennt, ohne uns zu verbrennen (vgl. Ex 3,2-5). Auf uns allein gestellt sind wir nicht mehr als ein klägliches Dornbusch, aber auf diesen ist die Herrlichkeit Gottes herabgekommen. Daher gebührt Gott alle Ehre, uns hingegen bleibt, demütig zu bekennen, dass wir nichts sind, und uns in Anbetung vor dem göttlichen Plan zu verneigen, der seine Erfüllung finden wird, wenn „Gott alles in allem“ (1 Kor 15,28) ist. Die Jungfrau voller Gnade steht in unvergleichlicher Weise im Dienst dieses Planes: „Siehe ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38). Ich spüre, wie mich die Gläubigen hier und auf der ganzen Welt in Verbundenheit und Zuneigung begleiten. Ich trage in meinem Herzen die Sorgen und die Hoffnungen unserer Zeit, das Leid der verwundeten Menschheit sowie die Probleme der Welt und komme nun, um sie der Mutter-

gottes von Fatima zu Füßen zu legen“.

(...)

BENEDIKT XVI

WÄHREND DER KERZENPROZESSION DER INTERNATIONALEN WALLFAHRT

12. Mai 2010

(...) „Liebe Schwestern und Brüder, auch ich bin als Pilger nach Fatima gekommen, zu diesem „Haus“, das Maria erwählt hat, um in unserem modernen Zeitalter zu uns zu sprechen. Ich bin nach Fatima gekommen, um mich an der Gegenwart Marias und ihrem mütterlichen Schutz zu erfreuen. Ich bin nach Fatima gekommen, weil die pilgernde Kirche, die ihr Sohn als Werkzeug der Evangelisierung und Sakrament des Heils stiften wollte, am heutigen Tag an diesem Ort zusammenströmt. Ich bin nach Fatima gekommen, um mit Maria und so vielen Pilgern für unsere Menschheit zu beten, die von Leid und Not geplagt wird. Und schließlich bin ich mit den gleichen Gefühlen nach Fatima gekommen, von denen auch die seligen Francisco, Jacinta und die Dienerin Gottes Lucia erfüllt waren, um der Gottesmutter vertrauensvoll zu bekennen, dass ich Jesus „liebe“, dass die Kirche und die Priester Jesus „lieben“ und ihren Blick fest auf ihn richten wollen. Zudem möchte ich zum Abschluss des Priesterjahres die Priester, die Männer und Frauen des geweihten Lebens, die Missionare und alle Menschen, die Gutes tun und so das Haus Gottes zu einem gastfreundlichen und angenehmen Ort werden lassen, dem mütterlichen Schutz Marias anempfehlen. (...) Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich. In der Heiligen Schrift ist häufig davon die Rede, dass Gott nach Gerechten sucht, um die Stadt der Menschen zu retten, und ebendies tut er hier, in Fatima, wenn die Muttergottes die Frage stellt: „Wollt ihr euch Gott hingeben, um alle Leiden ertragen zu können,

die er euch aufzubürden gedenkt, als Sühne für die Sünden, durch die er geschmäht wird, und als flehentliche Bitte um die Bekehrung der Sünder?“ (...) Zu jener Zeit waren es nur drei Personen, deren Lebensbeispiel sich – insbesondere durch die Weitergabe der Wandermuttergottes – in zahllosen Gruppen auf der ganzen Erde verbreitet und vermehrt hat, die sich dem Anliegen brüderlicher Solidarität widmen. Möge in den sieben Jahren, die uns noch vom hundertsten Jahrestag der Erscheinungen trennen, der angekündigte Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit näherkommen“.

BENEDIKT XVI

PREDIGT DER MESSE DER INTERNATIONALEN WALLFAHRT

13. Mai 2010

(...) „Ich freue mich sehr über diese Begegnung mit euch an diesem gesegneten Ort, den Gott auserwählt hat, um die Menschheit durch die Muttergottes an seinen Plan der barmherzigen Liebe zu erinnern. (...) Die derzeitige Lage der Geschichte besteht in einer sozialwirtschaftlichen, kulturellen und spirituellen Krise und unterstreicht die Notwendigkeit einer Entscheidungsfindung, die sich an dem orientiert, was die Kirche mit ihrer Botschaft zu sozialen Fragen kreativ anbietet. (...) All dies verbindet sich gut mit der Botschaft der Muttergottes, die an diesem Ort erklingt: Buße, Gebet, Vergebung, die auf die Bekehrung des Herzens zielen. Das ist der Weg, um die Zivilisation der Liebe aufzubauen, deren Samen Gott in das Herz jedes Menschen gelegt hat und den der Glaube an Christus, den Erlöser, wachsen lässt.“

BENTO XVI

ANSPRACHE BEIM TREFFEN MIT DEN ORGANISATIONEN DER SOZIALPASTORAL

13. Mai 2010

CHRONOLOGIE EINER EMOTIONALEN UND THEOLOGISCHEN VERBINDUNG

14. OKTOBER 2007

Nach dem Gebet des Angelus wendet sich Benedikt XVI. an die Pilger des Heiligtums von Fatima, die sich in der neu geweihten Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit versammelt haben, und erinnert daran, dass im Heiligtum von Fatima „auch nach neunzig Jahren noch immer die Aufrufe der Jungfrau Maria erklingen, die ihren Kindern den Auftrag erteilt, ihre Taufgnade in allen Momenten des Daseins zu leben“.

10. NOVEMBER 2007

In seiner Ansprache an die portugiesischen Bischöfe, welche sich auf einem „Ad Limina Apostolorum“-Besuch befinden, endet Benedikt XVI. mit einem Hinweis auf „Fatima als Schule des Glaubens“.

13. MAI 2009

Auf einer Pilgerreise ins Heilige Land erinnerte Benedikt XVI., in der Stadt Bethlehem, an die Erscheinungen von Fatima.

24. SEPTEMBER 2009

Mitteilung des vatikanischen Staatssekretariats, in dem es heißt, dass Benedikt XVI. am 13. Mai 2010 die Jubiläumsfeier der ersten Marienerscheinung in Fatima präsidieren wird.

12. UND 13. MAI 2010

Benedikt XVI. präsidiert die Jubiläumswallfahrt im Mai in der Cova da Iria. Nach seiner Ankunft in der Erscheinungskapelle betet er vor dem Bild Unserer Lieben Frau von Fatima, neben dem er die Goldene Rose niederlegt. Am selben Tag, nachdem er die Vesper mit Priestern, Diakonen, Ordensmännern und Ordensfrauen und Seminaristen gefeiert hat, präsidiert er das Rosenkranzgebet. Am 13. präsidiert Benedikt XVI. die Heilige Messe auf dem Gebetsplatz des Heiligtums von Fatima, wendet sich an die Mitarbeiter der Sozialpastoral und trifft sich mit den Bischöfen der portugiesischen Bischofskonferenz. Am Morgen des 14. Mai verabschiedet er sich vom Heiligtum von Fatima. In Rom spricht er mehrmals über seinen Pastoralbesuch in Portugal, besonders während der Generalaudienz und nach dem Regina Caeli-Gebet. Bei dieser letzten Gelegenheit sagt er über die Feierlichkeiten in Fatima: „Was nämlich hat jene immense Menschenmenge auf dem Platz vor dem Heiligtum erlebt, wo wir alle wirklich eines Herzens und einer Seele waren? Es war ein neues Pfingsten“.

12. OKTOBER 2013

Die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, kommt in Rom an und wird sofort zu Benedikt XVI. in das Kloster Mater Ecclesiae gebracht, wo sie vom emeritierten Papst empfangen wird, der ein kurzes Gebet spricht.

MAI 21, 2016

Bereits nach seinem Pontifikats-Verzicht bricht Benedikt XVI. sein Schweigen, um zu bekräftigen, dass die Veröffentlichung des sogenannten ‚Geheimnisses von Fatima‘ „nach der Enthüllung seines dritten Teils, im Jahr 2000, abgeschlossen“ sei.

Die ewige Anbetung findet seit dem 1. Januar 1960 im Heiligtum von Fatima statt

Die Kapelle der Ewigen Anbetung ist eine seit mehr als 60 Jahren ständig geöffnete Kapelle, für alldiejenigen, die ihr Herz dem Herrn öffnen wollen. Die Stunden werden seit dem 1. Januar 1960 durch einen stillen Takt derjenigen, die ein- und ausgehen, gekennzeichnet.

Der damalige Bischof von Leiria, João Pereira Venâncio, teilte damals, am 13. November 1959, den Pilgern mit, dass er nach dem Pontifikalat, welches er am Neujahrstag 1960 feiern würde, das Allerheiligste Sakrament in die Kapelle Unserer Lieben Frau vom Berg Karmel bringen und damit die Ewige Anbetung beginnen würde, Tag und Nacht, wie es der Wunsch seines Vorgängers gewesen sei.

Nach mehreren Umzügen wurde die Ewige Anbetung am 13. Juli 2008 in die Kapelle des Allerheiligsten Sakraments verlegt, die sich in der Galerie der Heiligen Aposteln Peter und Paul, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, befindet.

Die Bußschwestern Unserer Lieben Frau von Fatima, die von der ersten Stunde an anwesend waren, kamen zu den verschiedenen Orten, an denen die Anbetung des Allerheiligsten Sakraments stattfand und erfüllten somit auch Absatz 5 ihrer Statuten, in welchem es heißt: „In der Feier der Eucharistie und in der eucharistischen Anbetung erhalten wir das notwendige Licht und die Kraft, um unsere großherzige Hingabe an Gott und an die Mitmenschen zu leben“.

Die Oberin der Gemeinschaft der Bußschwestern Unserer Lieben Frau von Fatima, Schwester Amália Saraiva, vom Haus Unserer Lieben Frau der Schmerzen in Fatima, verbringt täglich mindestens eine Stunde in eucharistischer Anbetung,

welche sie normalerweise in den Morgen legt.

„Dieser Moment hat eine gewichtige und strukturierende Bedeutung. Pfr. Formigão sagte oft, dass die Eucharistie der wichtigste Moment unseres Tages sei, und ich würde sagen, dass die Anbetung eine Erweiterung im Sinne der Danksagung ist, denn dort, im direkten Kontakt mit Gott, strukturiert sich mein Leben, nicht im programmatischen Sinne, sondern einem Sinne des Wertgewinns und der Orientierung, der Gelassenheit und des Geistes, mit welchem man den restlichen Tag verbringen wird“, so die Ordensschwester in einem Gespräch mit der Zeitung «Voz da Fatima».

In einer Welt voller Herausforderungen und Gesuchen „bedeutet die Ewige Anbetung heute das Wesentliche, das heißt, sie repräsentiert heute alles, was uns fehlt, nämlich innezuhalten, zu schweigen, bei Gott zu sein, aber auch bei uns selbst und von hier aus unserem Leben und unserem Alltag einen tieferen Sinn zu geben“.

Schwester Amalia ist der persönlichen Ansicht, dass die Anbetung ihr helfe, das Leben „zu strukturieren und neu zu organisieren“, „oftmals mit Hilfe dieses Raumes der Stille, der Begegnung“, und aus diesem Grund „müssen wir Gott die Möglichkeit eröffnen, in uns zu einer Stimme zu werden und auf Ihn hören, und Anbetung bedeutet, diese Gegenwart zu erkennen. Bei so vielen Anforderungen, die unser Alltagsleben hat, ist es leicht, diese Gegenwart zu vergessen, von daher das Bedürfnis, innezuhalten, eine lange Zeit in Gottes Gegenwart zu verbringen“.

„Es ist wichtig, Gott auf diese friedliche Weise in uns eintreten zu lassen, im Gegensatz zu der Revolution, welche wir durch die Fernsehnach-

richten und die sozialen Netzwerke verfolgen“, denn „Frieden und Gelassenheit erlauben uns, die Dinge auf tiefgründige Weise zu ergründen, und in diesem Sinne verweist uns die Anbetung und ihre Bedeutung auf das Wesentliche, auf das, was wir brauchen“.

Die Ordensschwester glaubt, dass Menschen, die zur Anbetung kommen, „diese Stille, diesen Frieden suchen“.

„Wie oft kommen Menschen zu uns, übergeben uns kleine Zettel und bitten uns, für ein bestimmtes Anliegen zu beten; und das, was ich lese, sind Offenbarungen von Sorgen, Ängsten und Turbulenzen, die sie mit sich bringen, aber dann dort oft nicht verbalisieren können“, sagt sie.

Oft sind diejenigen, ohne empirische Daten, welche die Kapelle des Allerheiligsten Sakraments betreten, „Menschen, die eine gewisse Unruhe in sich haben; viele bleiben still, wie wir; andere weinen, und dieses Weinen beunruhigt mich, denn die Anbetung ist kein intimer oder selbstzentrierter Moment, sondern eine Zeit, die uns vor Gott aussetzt und uns aus unserer Bequemlichkeit herausnimmt. Wir gehen nicht nur für uns dorthin, wir gehen auch für all jene dorthin, die Angst haben, dort zu sein“.

„Wir wissen nicht, wie weit der Einfluss unserer Anbetung geht, die im eingeschränkten und geschlossenen Sinne nicht unsere, sondern die eines jeden ist“, fügt Schwester Amalia Saraiva hinzu, und denkt hierbei an die Jugend.

Seit Papst Franziskus angekündigt hat, dass der Weltjugendtag



„Die ewige Anbetung repräsentiert heute alles, was uns fehlt, nämlich innezuhalten, zu schweigen, bei Gott, aber auch bei uns selbst zu sein und von hier aus unserem Leben und unserem Alltag einen tieferen Sinn zu geben“.

Cátia Filipe

in Portugal stattfinden wird, „sind wir eingeladen, intensiver für alle jungen Menschen zu beten, und das ist der beste Weg, ihnen zu helfen“.

„Es ist sehr schwierig für die Kirche, mit jungen Menschen zu kommunizieren, weil wir nicht an den Orten sind, an denen sie sich aufhalten, seien es physische oder digitale Orte, und wir verwenden nicht die gleiche Art von Sprache“, beklagt die Ordensschwester, die der Meinung ist, dass die große Herausforderung darin bestehe, „eine Pädagogik der Kommunikation zu schaffen. Wir wissen jedoch nicht, wie wir dies bewerkstelligen sollen“.

Somit trägt Schwester Amalia die jungen Menschen „auf liebevolle Weise“ in ihren Anliegen, weil, so sagt sie, „es nicht leicht ist, zu zeigen, dass die innige Begegnung mit Gott ihnen guttun könnte“.

„Es ist nicht leicht, sie aus einer Welt herauszuholen, die sich ihnen aufdrängt; Gott wurde schrittweise aus der Gesellschaft verbannt, aus unserer Sprache und unserem Leben ausgeschlossen“, erklärt sie.

Die Kapelle des Allerheiligsten Sakraments ist einer der diskretesten Orte im Heiligtum von Fatima. Als Gegenpol für die betende Menge ist diese Kapelle ein Ort, an welchem Stille und Hingabe vereint sind, mit dem Ziel, im Herzen eines jeden, der dorthin kommt, Gott einen vorrangigen Platz zu geben.

Ilda Menezes koordiniert die Gruppe von Freiwilligen, die für die nächtliche Anbetung verant-

wortlich sind; seit über 20 Jahren ist die eucharistische Anbetung Teil ihres Lebens.

Sie startete mit der Zeit von 23h00 bis 24h00, und als sie diese zum ersten Mal ausführte, „als Versuch, erinnere ich mich gut an die innere Berührung, die ich fühlte; es war etwas sehr Entscheidendes für mich, wie eine Antwort auf eine Sehnsucht, die ich hatte“.

Ursprünglich von der Insel Madeira stammend, schaut sie auf einen glücklichen Lebensweg zurück und lebt seit 24 Jahren in Fatima.

„Die Anbetung des Herrn ist wichtig, denn unsere Pflicht Ihm gegenüber ist es, Ihn an die erste Stelle zu setzen“, sagt sie und fährt fort: „Diese Entdeckung Gottes in unserem Leben ist eine glückliche Erfahrung der Vertrautheit mit Ihm und für das Leben derer, die sich Christen nennen und Gott kennenlernen wollen, unverzichtbar.“

„Niemand kann sagen, dass er keine Zeit hätte, der Herr ist Tag für Tag, 24 Stunden, ausgesetzt und jeder kann solange kommen, wie er möchte, wie es ihm genehm ist, niemand wird ausgeschlossen“, erklärt sie.

Auf die Frage, wer die Freiwilligen sind, die den Herrn durch die Nacht begleiten, erzählt sie, dass es „einfache“ Menschen seien, die „Gott entdecken und in ihrem Leben haben wollen und so ihre Routine finden“.

„Manchmal ist es schwer anzufangen, wenn man aber langsam anfängt, zieht der Herr einen schlussendlich an“, erklärt Ilda.

Der geistliche Leiter der Liturgieabteilung des Heiligtums von Fatima, Pastor Joaquim Ganhão, erklärt, dass die Botschaft von Fatima „von Anfang an ein klares eucharistisches Zeichen“ enthalte.

„Diese Ebene ist in der gesamten Spiritualität

der Hirtenkinder sehr präsent: Gott zu betrachten, Gott zu trösten, besonders bei Francisco“, sagt er und erklärt, dass im Leben des Heiligtums die Eucharistische Anbetung eine Erweiterung der Eucharistie sei.

Das Heiligtum von Fatima enthalte täglich mindestens sieben Eucharistiefeiern, und „wir spüren die Konsequenz dieser Momente, nämlich die wirkliche und fortdauernde Gegenwart des Herrn“, und so „hat sich von früh auf die ständige Lobpreisung etabliert, welche im Wesentlichen eine Einladung ist, den Herrn im Gebet zu begleiten“.

Dieser Augenblick des Gebets „ist ein Weg, die Spiritualität zu verwirklichen, zu welcher die Muttergottes uns hier eingeladen hat, denn hier sieht man das ganze Leben der Kirche und der Welt, und nichts, was im Herzen des Menschen gegenwärtig ist, ist dem Herzen Gottes fremd“.

„Die Eucharistische Anbetung ist in erster Linie eine innere Haltung“, erklärt der Geistliche und sagt, dass „es nicht ausreicht, zu schweigen, man muss auf die betende Stille eingestellt sein, eine Stille, die sich Gott hingibt“.

„Man bemerkt oft eine physische Stille, die keine innere Stille ist, so, als ob man Gott seine Agenda aufzwingen will“, in einer Welt voller Bitten, „erstens als der Außenlärm ist der innere Lärm derer, die nicht mehr aufhören können, und deshalb kann die Kapelle der Ewigen Anbetung zu einem Raum der inneren Beschwichtigung werden“.

Diese Kapelle hat 200 Sitzplätze und ist den ganzen Tag über durch die Galerie der heiligen Aposteln Peter und Paul aus zugänglich. Die silberne Monstranz aus dem Jahr 1986 stammt vom Bildhauer Zulmiro de Carvalho.



Dauerausstellung des Heiligtums nach Renovierung wiedereröffnet



Die Dauerausstellung des Museums des Heiligtums von Fatima hat ihre Türen wiedereröffnet. Jetzt können die Besucher die Krone Unserer Lieben Frau von Fatima aus allen Perspektiven bewundern, da der Aussteller, in dem sie gezeigt wird, einen zentralen Platz direkt im ersten Raum einnimmt. Die Beschilderung und Kontextualisierung der Räume wurde verbessert, indem Tafeln mit der historischen und fotografischen Dokumentation des Museums aufgestellt wurden. Die Ausstellung beinhaltet außerdem neue Objekte, wie den Krummstab, den Kardinal António Marto Unserer Lieben Frau von Fatima am Ende seiner Amtszeit als Bischof von Leiria-Fátima schenkte.

Das älteste Stück der Sammlung des Museums des Heiligtums - ein Kelch aus dem Jahr 1610 - ist auch in der erneuerten Ausstellung zu sehen, die nur Stücke ausstellt, welche von den Pilgern der Muttergottes geopfert wurden.

„Jedes Stück, das sich hier befindet, stellt ein ganz besonderes Erlebnis dar. Wir haben die kostbare Krone, das wichtigste Stück der Ausstellung, aber auch Geschenke von Vereinigungen, Diözesen, Ländern, wir haben einige Monstranzen, wir haben Geschenke von Päpsten, aber wir haben auch Geschenke von anonymen Menschen, Kleider, Fahnen und Banner“, sagte der Rektor des Heiligtums, Carlos Cabecinhas, bei der Begrüßung der Jour-

nalisten und sprach über den Mehrwert der Ausstellung bei der Hilfe, die diese bei der Wahrnehmung „der Bedeutung des Ereignisses, aber auch der Art und Weise, wie viele Menschen diese er- und gelebt haben“ gibt.

Der Rektor des Heiligtums betonte auch den „symbolischen Wert und die Bedeutung jeder Opfergabe“, die dort ausgestellt wird und Ausdruck „einer großen Reihe von Erlebnissen jedes Pilgers“ sei.

„Das Museum entstand, um die Erinnerung an Ereignisse und Protagonisten, aber auch die Erinnerung an die Pilger zu bewahren: alle, die in diesem hundertjährigen Gedenken hierhergekommen sind. Dies ist eine der bedeutenden Besonderheiten des Museums, welches die Zeugnisse und Opfergaben derjenigen sammelt, die hierhergekommen und berühmt sind, wie die Opfergaben der Päpste, die diesen Ort besuchten, aber auch die Opfergaben von anonymen Menschen, deren symbolische Stärke von Bedeutung ist“, fügte er hinzu.

Im Jahr 2019, vor der Schließung wegen der Renovierung, wurde die Dauerausstellung von mehr als 75.000 Pilgern besucht, hauptsächlich von Portugiesen, Italienern, Spaniern und Polen.

Die Ausstellung „Fatima Licht und Frieden“ kann täglich zwischen 9:00 und 12:15 Uhr, sowie von 14:00 bis 17:15 Uhr im Untergeschoss des Rektoratsgebäudes des Heiligtums von Fatima besucht werden.

Die mit Liebe erzählte Geschichte von Fatima

Eines der ikonischsten Bilder der drei Hirtenkinder öffnet die Türen der Ausstellung, die nach ihrer Renovierung die ausgestellten Objekte mit neuen Tafeln, die grafische Informationen zu den jeweiligen Themen enthalten, vervollständigt.

Der Besucher wird dann durch einen strengen und mäandrierenden Weg bis hin zur Szene des Ersten Weltkriegs geführt. Von hier geht es in Richtung „Frieden, den Fatima in die Geschichte der Menschheit bringt“, mit einem ersten Hinweis zu dem Friedensengel, der 1916 den drei Seherkindern vor den Marienerscheinungen, bei welchen die Muttergottes ihnen die Botschaft von Fatima anvertraut, erscheint.

In einem kleinen Auditorium, in dem ein kurzer Film gezeigt wird, wird der Besucher mit der Erzählung der Erscheinungen vertraut gemacht, in einer Kontextualisierung, die ihn auf die „Ausstellung der Gefühle“ vorbereitet, die er dann sehen wird.

„Diese Ausstellung besteht nur aus Votivgaben – Geschenke, welche die Pilger der Muttergottes hinterlassen. Einige mit einem größeren materiellen Wert als andere, aber alle mit dem gleichen museologischen Wert“, so der Direktor des Museums, Mar-

Die Ausstellung „Fatima Licht und Frieden“ wurde vor 20 Jahren eröffnet, während der Pandemie geschlossen und eröffnete nun, nach einer Renovierung, die den Räumlichkeiten zugutekam und Neuigkeiten mit sich bringt, wieder.

Diogo Carvalho Alves

co Daniel Duarte, der uns durch die Ausstellung führt.

Obwohl alle Geschenke die gleiche Bedeutung haben, gibt es ein Schlüsselobjekt, das einen prominenten Platz in der Ausstellung einnimmt: die Krone Unserer Lieben Frau von Fatima, die aus wertvollen Juwelen besteht, die von portugiesischen Frauen gespendet wurden, aber auch aus einer Messingkugel, die, obwohl sie keinen materiellen Wert besitzt, ihren immateriellen Wert hat, weil sie das Projektil ist, welches Papst Johannes Paul II. beim Attentat am 13. Mai 1981 in Rom getroffen hat.

„Diese Kugel ist ein Bild dessen, was diese Ausstellung ist: die Sammlung verschiedener Objekte, die der Muttergottes überreicht wurden und die eine unermessliche Beziehung materialisieren“, fasst der Verantwortliche zusammen.

Aufgrund ihrer Bedeutung steht die kostbare Krone im Mittelpunkt des ersten Raumes, in dem sich auch die Paradeobjekte zeigen: Mostranzen, Kelche, Kruzifixe und persönliche Schmuckstücke, die bereits früher in dieser Ausstellung zu sehen waren.

Objekte aus den fünf Kontinenten sind in der Ausstellung versammelt. Die geschenkten Objekte besteht hauptsächlich aus Schmuckstücken, sowie Textil- und Kunsthandwerksstücken aus Ton, Holz, Elfenbein und Silber, die Teil einer umfangreichen Sammlung sind, welche noch nicht vollständig untersucht wurde.

Nachdem er die kostbaren Gold-, Silber-, Edelstein- und Bergkristallstücke bewundern konnte, wird der Besucher dazu eingeladen, Objekte von immateriellem Wert zu sehen, die mit der Welt des Sports, dem Kunsthandwerk oder den Phasen des menschlichen Lebens verbunden sind, die entscheidend im Leben sind oder ein größeres Risiko darstellen. Eine Militäruniform, ein Stierkämpferkostüm und ein Studentenkostüm sind in einer der Vitrinen zu sehen, wo auch eine der Neuheiten dieses Umbaus ausgestellt ist: ein Akkordeon, welches die Akkordeonistin und Komponistin Eugénia Lima der Muttergottes in den letzten Momenten ihres Lebens geschenkt hat.

An der Seitenwand des Korridors, der zum nächsten Raum führt, gewinnt der Rosenkranz mit Steinen aus der Berliner Mauer in dieser renovierten Ausstellung an

Bedeutung.

„Es handelt sich ein Objekt mit einer sehr starken spirituellen Botschaft, welches die Pilger gerne betrachten“, erklärt Marco Daniel Duarte.

Den Wunsch nach dem Segen der Muttergottes für besondere Momente im Leben kann in den Tauf- und Brautkleidern, welche gespendet wurden, gesehen werden.

Eine Monstranz, die der Muttergottes von Fatima 2017 von einer Gemeinschaft polnischer Pilger geopfert wurde, kann ebenfalls in der Ausstellung bewundert werden. Das Stück besteht aus einer Skulptur der Muttergottes, die in ihrem Schoß den Platz für die Ausstellung der eucharistischen Hostie trägt. Zu ihren Füßen, in einer Mondsichel, wurde ein ausgewähltes Mondgestein verarbeitet.

Die Reisen der Pilgermadonna von Fatima um die Welt werden in einem diesen Rundreisen gewidmeten Raum präsentiert, wo eine Weltkarte mit illustrativen Fotografien, die den Beginn der Reise durch die fünf Kontinente kontextualisiert, gezeigt wird, sowie einige der Objekte, die während dieser Reisen der Muttergottes geschenkt wurden und eine „Vorstellung davon geben, was das Phänomen Fatima im Laufe des letzten Jahrhunderts darstellt“.

Nach einer Reise durch die Sphäre der anonymen Pilger, endet die Ausstellung mit dem Fokus auf diejenigen, die die emblematischsten Pilger von Fatima waren: die Diözesanbischöfe und die Päpste. In diesen Räumen sind liturgische Geräte, Mitren, Brustkreuze und Ringe derjenigen zu sehen, die der Diözese Leiria und später Leiria-Fátima vorstanden. Unter den neuen Objekten befinden sich ein Ring und ein Brustkreuz von Bischof Serafim de Sousa Ferreira e Silva und der Krummstab von Kardinal António Marto.

Die blauen Hintergrundkarten, auf denen die persönlichen Schmuckstücke, die Unserer Lieben Frau von Fatima geopfert wurden, ausgestellt sind, zeigen immer noch das gleiche Ausstellungsmodell auf wie in der ursprünglichen Ausstellung, die in den 50er Jahren im Schloss St. Georg, in Lissabon, veranstaltet wurde. Die Ausstellung wurde von Maria Teresa Pereira da Cunha veranstaltet, eine große Unterstützerin der Reisen der Pilgermadonna um die Welt, an

die auch in einer grafischen Tafel in der umgebauten Dauerausstellung des Heiligtums von Fatima erinnert wird.

Am Ende können die Objekte, welche die Päpste der Muttergottes überreicht haben, betrachtet werden. Von Paul VI.: die goldene Rose; der pastorale Krummstab; einige liturgische Geräte; der Rosenkranz, den er zu Füßen der Jungfrau von Fatima ablegte, als er in die Cova da Iria kam; sowie die Gewänder, die er bei den Feierlichkeiten zum fünfzigsten Jahrestag der Erscheinungen Unserer Lieben Frau trug. Von Johannes Paul II.: einige liturgische Geräte, der Ring mit dem Wahlspruch „Totus Tuus“, der ihm gehörte; die drei Kaseln, die er bei den Feierlichkeiten benutzte, als er im Heiligtum präsierte, und ein Rosenkranz mit einem Taschentuch, die, gemäß der Informationen, welche das Museum des Heiligtums erhielt, am Ende seines Lebens den Heiligen Vater begleitet haben. Von Papst Benedikt XVI. und Papst Franziskus, die goldenen Rosen, die sie 2010 bzw. 2017 dem Heiligtum von Fatima überreichten.

Nach dem Besuch der Dauerausstellung des Heiligtums von Fatima, auf einer Reise voller Gefühlen, die zwischen der Dunkelheit des Krieges und dem Licht des Friedens, welches die Botschaft von Fatima der Menschheit bietet, schwankt, verlässt der Besucher die Ausstellung mit einer konkreteren Wahrnehmung des Ereignisses von 1917 und der Breite der Projektion, welche die Botschaft, die die Muttergottes den Hirtenkindern hinterlassen hat, in der Welt hat, sowie der engen Beziehung zwischen Fatima und den Päpsten.

„Durch die Darstellung der Opfergaben, die bei der Muttergottes hinterlegt werden, zeigt die Ausstellung die Geschichte von Fatima, die von anonymen und bekannten Pilgern geprägt ist. Die liebevolle Beziehung, die beide Gruppen mit der Jungfrau von Fatima aufgebaut haben, materialisiert sich in den Objekten, die zurückbleiben und davon zeugen“, erklärt der Direktor des Museums des Heiligtums von Fatima.

Obwohl sie bereits seit zwei Jahrzehnten existiert, behält die Ausstellung, genau wie die Botschaft von Fatima, ihre Aktualität, insbesondere in Bezug auf Themen wie Krieg und Frieden, die immer mit der Geschichte der Menschheit verbunden sind.

Temporäre Ausstellung des Heiligtums betrachtet die Geheimnisse des Rosenkranzes

Die neue Ausstellung wurde auch für diesen Anlass konzipiert, wenn Tausende von Jugendlichen zur Begegnung mit dem Papst in Portugal sein werden.

Diogo Carvalho Alves



„Rosarium: Freude und Licht, Schmerz und Herrlichkeit“ ist der Titel der Schau, die bis Oktober 2024 im Saal des Hl. Augustinus, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, zu sehen ist.

„Seit über zehn Jahren bietet uns das Museum des Heiligtums von Fatima temporäre Ausstellungen an, die uns neben der Präsentation der Besitztümer des Heiligtums auch die Ausstellung von vielen privaten Kunstwerken ermöglichen, die uns auf dem Weg der Schönheit zur Kenntnis und zur Vertiefung von Fatima führen. So auch bei dieser Ausstellung über den Rosenkranz, ein Thema, das tief in Fatima verwurzelt ist, weil es uns zum Herzen der Botschaft führt und eine aktuelle Tiefe besitzt, denn der Friede ein unvermeidliches Thema in unserer Zeit“, sagte der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, in seinem Willkommenswort, in welchem er allen, die an der Durchführung der Ausstellung mitgewirkt haben, dankte.

Die Ausstellung behandelt die vier Geheimnisse, über welche im Rosenkranz meditiert wird, durch einen Weg, der zur Betrachtung dieses marianischen Gebets ein-

lädt, welches „eine der strukturierendsten Ebenen der Botschaft von Fatima“ darstellt. Die Reise beginnt mit der Projektion der Bitte, welche von der Lieben Frau vom Rosenkranz an die Hirtenkinder gerichtet wurde: Jeden Tag den Rosenkranz zu beten, um Frieden zu erhalten.

„Seit 1917 hat man nicht mehr aufgehört, die Perlen zu diesem Zweck zwischen den Fingern gleiten zu lassen. Diese Perlen, die aus den verschiedensten Materialien bestehen und durch eine Kette miteinander verbunden sind, die mit dem Kreuz endet, werden von Freude und Licht, Schmerzen und der Herrlichkeit der Geheimnisse Gottes und der Menschheit durchdrungen“, heißt es im Faltblatt der Ausstellung, die in der ersten Abteilung den Rosenkranz als Instrument der Rezitation der Geheimnisse des Lebens Christi präsentiert. Dies geschieht durch ein Schema, welches die Methode dieses Gebets erklärt, einschließlich des Gebets, welches die Muttergottes den Hirtenkindern in der Erscheinung vom Juli 1917 lehrte.

Dieses pädagogische Schema wird zusammen mit zwanzig Rosenkränzen präsentiert, die der Muttergottes von Fatima von den

Päpsten Benedikt XVI., Paul VI., Johannes Paul II. und Franziskus überreicht wurden, sowie auch von anderen Persönlichkeiten wie Pater Pio von Pietrelcina, Mutter Teresa von Kalkutta oder der Rosenkranz der Fischer von Caxinas, die einen Schiffbruch überlebten, während welchem sie in ihrer Not das Mariengebet beteten.

Am Ende der ersten Abteilung wird ein zeitgenössisches Kunstwerk präsentiert, welches 150 Rosenkränze zeigt, die von anonymen Pilgern Unserer Lieben Frau von Fatima geopfert wurden. In der Installation von Ana Bonifatus sind die weißen Rosenkränze in einem Netz von Fäden angeordnet, welche dann die Rosenkränze mit einer Plattform verbinden, die das Land Fatima zeigt, um so darzustellen, dass „die Gebete von der Erde zum Himmel aufsteigen“.

Zu dieser Polysemie von Bedeutungen kommt hinzu, dass es sich um 150 Rosenkränze handelt, als Symbol für die 150 Psalmen, aus denen der Rosenkranz hervorgeht. (...) Dieses Objekt erinnert außerdem an das Saiteninstrument, mit dem die Psalmen gebetet werden: das Psalterium“, erklärt Marco Daniel Duarte, Direktor des Museums des

ROSARIUM

FREUDE UND LICHT, SCHMERZ UND HERRLICHKEIT

Heiligtums von Fatima und Koordinator der Ausstellung.

Die zweite Abteilung der Ausstellung interpretiert und betrachtet die Geheimnisse des Rosenkranzes. Die Unterabteilungen, welche die freudreichen, die lichtreichen, die schmerzhaften und die glorreichen Geheimnisse darstellen, sind um einen „monumentalen Rosenkranz“ angeordnet, der sich im Zentrum des Raums befindet und als „Ankerstück“ dient, unter dem die Besucher über jedes Geheimnis meditieren.

Jede Unterabteilung stellt einen Rosenkranz aus, der den Hirtenkindern von Fatima gehörte, und vor dem Hintergrund einer Tafel mit detaillierten Bildern von Pilgerhänden, die den Rosenkranz beten, werden jeweils ein Objekt alter und zeitgenössischer Kunst nebeneinander angeordnet, was zu Interpretationen des Dialogs führt, der zwischen ihnen hergestellt wird.

In dem Raumteil, der den freudreichen Geheimnissen gewidmet ist, konzentrieren sich die ausgestellten Werke auf die Geburt Jesu: ein Ölgemälde auf Holz von Simão Rodrigues, „Anbetung der Hirten“ aus dem Jahr 1605 und die Installation „Zeichen der Krippe“ von Emilia Nadal aus dem Jahr 2000. Im zweiten Raumteil, der die lichtreichen Geheimnisse präsentiert, wird eine eucharis-

tische Urne aus dem 18. Jahrhundert neben zwei Buntglasfenstern von Rolando Sá Nogueira, von 1986, aus der Kapelle des Engels des Friedens des Heiligtums von Fatima ausgestellt. In dem Raumteil, der den schmerzhaften Geheimnissen gewidmet ist, wird unter roter Farbe die Holzskulptur „Ecce Homo“ aus dem achtzehnten Jahrhundert präsentiert, als Gegenpunkt zur Skulptur von Clara Menéres, von 1973, mit dem Namen „Tot und kalt liegt das Kind seiner Mutter“, die eine Leiche eines im Krieg verwundeten Soldaten darstellt. Im letzten Raumteil, das den glorreichen Geheimnissen gewidmet ist, wird eine Skulptur des auferstandenen Christi aus dem siebzehnten Jahrhundert inmitten einer Aluminiumnetzinstallation aus dem Jahr 2022, von Ana Lima-Netto, ausgestellt, welche den Garten Eden nachbildet.

In der dritten Abteilung, die den Titel „Zwischen Himmel und Erde“ trägt, ist das Werk „Suspension“ ausgestellt, das Joana Vasconcelos anlässlich des hundertsten Jahrestages der Erscheinungen von Fatima erstellt hat und einen monumentalen beleuchteten Rosenkranz darstellt, in welchem das Kreuz auf einer Reproduktion des „vitruvianischen Menschen“ von Leonardo da Vinci angeordnet ist.

„Hiermit ist der Frieden, der sich in einem

suspendierten Zustand befindet, gemeint... Das heißt: Frieden ist möglich, wenn sich das Evangelium Christi erfüllt und die Geheimnisse des Rosenkranzes, die von Gott, aber auch von der Menschheit sind, meditiert werden. Es ist möglich, Frieden zu erreichen, (...) aber es hängt von der menschlichen Freiheit ab, die Einladung des Himmels anzunehmen“, erklärt der Verantwortliche für die Ausstellung „Rosarium: Freude und Licht, Schmerz und Herrlichkeit“, die am 20. Jahrestag der Veröffentlichung des Apostolischen Schreibens über den Rosenkranz, von Johannes Paul II., stattfindet.

Die Einweihung der Ausstellung fand anlässlich der Eröffnung des Pastoraljahres im Heiligtum von Fatima statt, welches das Thema des Weltjugendtages 2023 in Lissabon aufgreift: „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“. Die neue Ausstellung wurde auch für diesen Anlass konzipiert, wenn Tausende von Jugendlichen zur Begegnung mit dem Papst in Portugal sein werden.

Die Ausstellung hat einen freien Eintritt und kann im Saal des Hl. Augustinus, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, von 9h00 bis 12h30 und von 14h00 bis 17h30 Uhr besucht werden. Es werden tägliche Führungen angeboten.



Das Heiligtum von Fatima feiert den Welttag der Armen und den Jahrestag der Weihe der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit

„Wir können die Kirche nicht einfach nur von außerhalb betrachten, über ihre Schönheit staunen oder uns über die Sünden empören“, so der Geistliche Joaquim Ganhão.

Cátia Filipe

Die Feier des Welttags der Armen und des Jahrestages der Weihe der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, die im Oktober 2007 stattfand, wurden während der monatlichen Wallfahrtsmesse im November, welche der Erscheinungen der Heiligen Jungfrau Maria zwischen Mai und Oktober 1917 gedenkt, hervorgehoben.

„Wir feiern heute mit großer Freude den Jahrestag der Weihe dieses Gotteshauses“ und „wir beten in besonderer Weise, dass die Armut, die tötet, überwunden wird, so wie uns der Heilige Vater in der Botschaft für den heutigen Tag einlädt, damit wir den Armen begegnen und so viele widersprüchliche Sorgen und Ängste abbauen können, damit wir uns auf das konzentrieren, was im Leben wirklich wichtig ist und das uns niemand rauben kann: wahre und unentgeltliche Liebe, konkrete Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern, angefangen bei den Ärmsten“, so Joaquim Ganhão.

Der Leiter der Liturgie-Abteilung präsidierte die Messfeier und sprach, von der verkündeten Liturgie ausgehend, welche auf den Triumph des Guten über das Böse hinwies, darüber, dass jeder Christ ein „lebendiger Stein“ sei, in welchem „Gott wohnt“. Und deshalb „können wir die Kirche nicht einfach nur von außerhalb betrachten, über ihre Schönheit staunen oder

uns über die Sünden empören“.

„Wir sind Steine derselben Konstruktion und verantwortlich für die Heiligkeit, die in uns wohnen muss, und für das Zeugnis, das wir alle abgeben sollen. In der Kirche sind wir, vom Geist Gottes gestärkt, ein vereinter Leib in der Einheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“, sagte der Geistliche.

„An diesem Ort sind wir aufgerufen, von ganzem Herzen in der Gegenwart des Herrn zu wandeln, weil wir wissen, dass der Herr uns hier mit seiner Liebe umhüllt, uns zuhört und uns Vergebung schenkt“, fügte er hinzu.

Während der Predigt der Messe, die an diesem 13. November an die Erscheinungen gedachte, erinnerte der Priester daran, dass sich die Hirtenkinder, in der Botschaft von Fatima, von den Erscheinungen des Friedensengels an, von dieser freien Liebe Gottes, die in der Heiligen Dreifaltigkeit, zu welcher sie beteten, zum Ausdruck kam, umhüllen ließen.

„Mehr als ein gelerntes Gebet war es eine gelebte Erfahrung, ein wahres Eintauchen in das Geheimnis Gottes, das sie darauf vorbereitete, die Botschaft der Muttergottes zu empfangen“, sagte Pastor Joaquim Ganhão, als er die Pilger, die an dieser Messfeier teilnahmen, aufforderte, das Beispiel des heiligen Francisco und

der heiligen Jacinta nachzuahmen.

„Diese Basilika, deren Hochfest der Weihe wir heute feiern, ist für uns ein Ort, an dem diese Begegnung mit Gott, Allerheiligste Dreifaltigkeit, stattfindet, wo wir uns in dieses unermessliche Licht einbezogen fühlen können, das in unseren Herzen leuchtet, uns zur Liebe bekehrt, uns zur Buße, zur Umkehr, zur Fürbitte und zum Lobpreis befähigt, und jene Unruhe aufruft, die auch das Herz der heiligen Jacinta bewohnte: dass jeder das Feuer der Liebe Gottes in seinem Herzen tragen kann“, sagte er.

„Betrachten wir dieses außergewöhnliche Mosaik, das wir vor uns haben! Indem wir es betrachten, sehen wir unsere Zukunft... Wir sehen die Auswirkungen der Botschaft der Muttergottes an diesem Ort. Dort finden wir das geopfert und siegreiche Lamm, den Sieger über die Sünde und den Tod, zu dem Maria die Kirche mit ihrer Hand führt, auf der großen Pilgerreise des Glaubens zum Herzen Gottes. Lasst uns dorthin gehen und uns von Maria zur wunderbaren Mitte der Allerheiligsten Dreifaltigkeit führen, wo wir die Freude des Heils spüren werden“, endete er.

Mehrere Gruppen nahmen an dieser Messfeier teil, darunter eine aus Portugal, fünf aus Spanien und zwei aus Italien und Polen.

Der Advent ist die Zeit, „das loszuwerden, was uns von Gott wegtreibt“, so der Rektor des Heiligtums.

Cátia Filipe

Maria sei das „beste Vorbild“, um den Advent zu leben und sich auf Weihnachten vorzubereiten, sagte der Rektor des Heiligtums von Fatima während der Predigt der monatlichen Wallfahrtsmesse am 13. Dezember, welche in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit stattfand und an die sechs Erscheinungen der Muttergottes im Sommer gedachte.

„In dieser Adventszeit, in welcher wir das Kommen des Herrn vorbereiten, wollen wir uns auf Maria konzentrieren, die das beste

Vorbild ist, um unser Herz auf die Ankunft Jesu vorzubereiten; mit ihr lernen wir, den Advent gut zu leben“, erklärte Carlos Cabecinhas und erinnerte daran, dass Maria „die erste“ gewesen sei, die den Advent mit der Ankunft ihres Sohnes vorbereitet habe und daher „wie niemand sonst“ wisse, was „zu tun ist“.

Der Rektor des Heiligtums gedachte zu Beginn der Feierlichkeiten, die in den sozialen und digitalen Medien durch den Kanal Canção Nova und durch das Heiligtum von

Fatima übertragen wurden, an den Tod des Gründers der Gemeinschaft Canção Nova, der an jenem Morgen verstorben war.

„Wir senden unser Beileid und vereinen uns mit dem Gebet dieser Gemeinschaft und vor allem mit ihrer Arbeit der Evangelisierung auf der ganzen Welt“, sagte Carlos Cabecinhas, welcher der gesamten „Gemeinschaft und Familie“ von Canção Nova in Portugal und in der Welt sein Beileid aussprach.

„Die Muttergottes ist ein Beispiel für das Hören und Praktizieren des Wortes Gottes“

In der Predigt der ersten Wallfahrtsmesse im Jahr 2023, stellte der Rektor des Heiligtums von Fatima Maria als ein Beispiel des Glaubens im Hören und Praktizieren des Wortes Gottes, sowie die Botschaft von Fatima als Wegweiser für diese Seligkeit, vor.

Cátia Filipe

In der Predigt der Wallfahrtsmesse vom 13. Januar, welche an die Erscheinungen der Muttergottes in der Cova da Iria gedenkt, hat der Rektor des Heiligtums von Fatima Maria als Beispiel des Glaubens im Hören und Praktizieren des Wortes Gottes vorgestellt. Während der Messfeier, die in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit stattfand, stellte Carlos Cabecinhas das Ereignis und die Botschaft von Fatima als Anregung für diese Seligpreisung vor.

„In ihren Erscheinungen in Fatima präsentierte die ‚Frau, die strahlender als die Sonne‘ war, ihr Unbeflecktes Herz als ‚Zuflucht und Weg zu Gott‘“, erklärte der Hauptzelebrant und zog Parallelen zum gerade verkündeten Evangelium, welches die Muttergottes ebenfalls als einen Weg darstelle, der uns Gott näherbringe.

„Sie ist die gläubige Frau, also die Frau des Glaubens par excellence, diejenige, die von Elisabet in der Episode der Heimsuchung für glückselig erklärt wird, weil sie an das Wort Gottes glaubte, die Frau, die das Wort Gottes hört und hütet. Ein Glaube, der reichlich fließt und ihr Leben, ihre Einstellung und Entscheidungen verwandelt. Und aus diesem Grund preist Jesus sie als glückselig und gesegnet an ... und zeigt uns den Weg des Glücks in der Gemeinschaft mit Gott auf“, erklärte der Geistliche.

„Die Seligkeit, die Jesus in Bezug auf Maria verkündet, ist die Seligpreisung am Kreuz mit dem Leben, die uns herausfordert, aufmerksam und ‚vertraut‘ mit dem Wort Gottes umzugehen und uns zu bemühen, nach diesem Wort zu leben“, mahnte er und wies auf diese Gemeinschaft mit Gott als einen Horizont hin, der zum menschlichen Glück führe, „auch in den Leiden des Lebens“.

Am Ende hob der Rektor, Carlos Cabecinhas, das Ereignis und die Botschaft von Fatima als Wegweiser für diese Seligkeit hervor.

„Maria kommt in ihren Erscheinungen an diesen Ort, um uns aufzufordern, ihre Haltung des Glaubens nachzuahmen und Gott in unserem Leben Platz zu machen, sowie danach zu streben, nach seinem Willen zu leben, auf sein Wort zu hören und zu versuchen, dieses zu verwirklichen. Ihrem Beispiel nachzuahmen und ihre an diesem Ort gegebenen Ermahnungen zu hören, ist der Weg zu Gott“, endete er.

Die Feier, die mit einer Prozession mit der Statue Unserer Lieben Frau von der Erscheinungskapelle bis zur Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit begann, endete mit dem Rückweg und der Abschiedsprozession, bei welcher die Pilger die Statue während der Prozession zurück zur Erscheinungskapelle begleiteten.



Die 8. Ausgabe des Sommerkurses des Heiligtums von Fatima wird das Thema der Wallfahrt behandeln

Initiative wurde am Ende des Webinars „Fatima DeKodieren“ angekündigt.

Cátia Filipe

Die zweite Ausgabe des Webinars „Fatima DeKodieren“ endete mit einer sehr positiven Bilanz. Diese Initiative erreichte viele Teilnehmer an verschiedenen Orten Portugals und im Ausland (Europa, Afrika und Amerika), so dass es laut Marco Daniel Duarte möglich war, „die Forschung der Studienabteilung des Heiligtums von Fatima, deren Aufgabe es ist, Wissen über Fatima, seine Geschichte und seine Botschaft zu erforschen und zu verbreiten, weltweit bekanntzugeben“.

Im Gespräch mit dem Presseraum des Heiligtums von Fatima erklärte der Direktor der Studienabteilung, dass es sehr positive Reaktionen auf die zu behandelnden Themen gegeben habe, da diese für Forscher und verschiedene pastorale Gruppen, die sich auf der ganzen Welt für Fatima interessieren, natürlich von Interesse seien: „Dieses Seminar versuchte, die Themen als Synthesen zu behandeln, was zu einer großen Bearbeitung der Themen führte, um ihre Inhalte zu strukturieren und in einigen Fällen neue Forschungsergebnisse zu präsentieren, deren Forschung speziell für dieses Online-Seminar durchgeführt wurde“.

In der letzten Sitzung sprach André Melícias, verantwortlich für das Archiv- und Bibliotheksteam der Studienabteilung des Heiligtums von Fatima, über die Post an die Muttergottes, die seit den 50er Jahren regelmäßig eintrifft und durch die Vielfalt der Formate beeindruckt, in denen sie ankommt.

Am Beispiel einiger der ersten Botschaf-



ten sprach André Melícias über ihre Bedeutung, den Kreislauf, dem sie folgen und ihren Inhalt. Es sind vor allem „Bitten um Gebete, Danksagungen, Offenbarungen, konkrete Bitten um Fürsprachen, die es uns ermöglichen, die familiären und historischen Zusammenhänge einer bestimmten Zeit zu erkennen“, erklärte er in Bezug auf den Inhalt und das Interesse dieser Botschaften.

Marco Daniel Duarte ging dann auf das Thema der Fotografien der Hirtenkinder ein und erklärte, dass die ersten Porträts – 11 Bilder im Jahr 1917 – die Gesichter von Lucia, Francisco und Jacinta Marto in der ersten Phase bis zu ihrer Seligsprechung fixierten und den Reproduktionen, die später auf Foto oder Gemälde gemacht wurden, Details hinzufügt wurden, welche eine bestimmte Absicht offenbarten, die die Bedeutung des Phänomens Fatima unterstreichen sollte. „Die Veranschaulichung der Jungfrau und der Seherkinder war wichtig für die Bestätigung des Ereignisses von Fatima“, fügte

er hinzu. Der Ausdruck der Gesichter, das Vorhandensein von Kerzen, der von den Händen gehaltene Rosenkranz und die typischen Kleider ihrer Tätigkeit als Hirten würden eine Intentionalität in der Verbildlichung der drei Seherkinder offenbaren und sie in eine bestimmte Umgebung integrieren, ihnen aber auch gleichzeitig Elemente verleihen, die sie zu einem relevanten Ereignis transportieren würden.

Am Ende kündigte Marco Daniel Duarte an, dass die Studienabteilung des Heiligtums von Fatima zwischen dem 5. und dem 7. Juli die 8. Ausgabe des Sommerkurses des Heiligtums von Fatima zum Thema Wallfahrt, einem Schlüsselthema in der Geschichte der Cova da Iria, durchführen wird.

Das Webinar „Fatima DeKodieren“ fand an den Mittwochen im Januar statt und sollte viele Fragen beantworten, die Fatima bei den Pilgern und Forschern aufwirft, so dass die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung über Fatima verschiedene Zielgruppen in verschiedenen Regionen erreichen.

Diese zweite Ausgabe lud zu Reflektionen über die kostbare Krone der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima und über die Zeitung Voz da Fatima ein; sowie über das Ritual der nächtlichen Feier in Fatima und die Kunstwerke der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit; die Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima und das Museum des Heiligtums von Fatima und über die Post an Unsere Liebe Frau von Fatima und die Fotografien des Hl. Francisco und der Hl. Jacinta Marto.

**FÁTIMA
LUZ
EPAZ**

Director: Padre Carlos Cabecinhas * **Eigentum; Herausgeber und Redaktion:** Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima * **NIF:** 500 746 699 * **Adresse:** Santuário de Fátima – Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 FÁTIMA
Telf.: +351 249 539 600 * Fax: +351 249 539 668 * Email: press@fatima.pt * www.fatima.pt * **Gesetzliche Hinterlegung**
Nr. 210650/04 * **ISSN:** 1647-2438 * **Digitale Veröffentlichung** * **Registernummer der Regulierungsbehörde für Telekommunikation:** 127627, 23/07/2021 * **Religiöse Veröffentlichung**

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen. Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancária Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5 BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 Fátima-Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch „Fatima Luz e Paz“!

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.